

heute wirklich helfen. Im ganzen scheint mir der theologische Ertrag der Aufarbeitung der Reich-Gottes-Diskussion in *Life and Work* in den zwanziger Jahren doch begrenzt zu sein. Das ist ganz natürlich. Die große Leistung der ersten Generation von *Life and Work* bestand darin, diese Bewegung überhaupt in Gang gebracht und Anfang der dreißiger Jahre dann in sichere Bahnen gelenkt zu haben. Darin besteht der „kirchengeschichtliche Rang“ (502) der Stockholmer Bewegung, und nicht so sehr in dem, was inhaltlich zu den einzelnen Sachthemen und in der theologischen Grundlegung geleistet wurde. Die theologische Arbeit der dreißiger Jahre („Reich Gottes und Geschichte“, die Weltkonferenz in Oxford über „Kirche, Volk und Staat“) führt dann wesentlich näher an das heran, was die ökumenische Bewegung in den nächsten Jahrzehnten bestimmte und zum Teil noch heute beschäftigt. Dieser Abschnitt wird aber nur noch sehr kurz dargestellt. Für die heutige theologische Arbeit am Reich-Gottes-Thema in der ökumenischen Bewegung ist man deshalb auf die „Dokumentation und Auswertung zur Frage nach dem Reich Gottes“ gespannt, die Weiße im Vorwort ankündigt.

Matthias Sens

ERKUNDEN UND VERSÖHNEN

Hans Vorster/Hermann Göckenjan (Hg.), *Erkunden und Versöhnen. Ökumenisches Arbeitsbuch* Heinz Joachim Held zu Ehren. Beiheft 65 zur Ökumenischen Rundschau. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt/M. 1993. 192 Seiten. Br. DM 24,80 (f. Bez. der ÖR DM 19,80).

„Festschriften“ landen häufig wenig gelesen im Bücherschrank. Was hier zu Ehren des 65. Geburtstags des langjährigen Auslands- und Ökumenebischofs der EKD und Moderators des Zentralausschusses des ÖRK, Heinz Joachim Held, zusammengestellt wurde, ist tatsächlich mehr ein Arbeitsbuch als eine über den alltäglichen Realitäten schwebende Festschrift. Wer mit dem Begriff „Arbeitsbuch“ freilich bloßen Pragmatismus, Handlungsmodelle für Gemeindegarbeit und Unterricht oder vielleicht sogar nur leichte Kost verbindet, wird bald feststellen, daß „Arbeitsbuch“ hier zunächst bedeutet: gründlich zu lesen, Einzelinformationen gut in ein ökumenisches Ganzes einzuordnen und ökumenisches Handeln theologisch zu fundieren.

In drei großen Abschnitten haben die Herausgeber elf Beiträge zusammengestellt, die zugleich den weiten ökumenischen Horizont von H. J. Held kennzeichnen. Unter „Erkundungen“ knüpfen Konrad Raiser, Gottfried Brakemeier, Heino Falcke und Hans Vorster an jüngste ökumenische Zielvorstellungen an, um jeweils mit dem Blick in die Zukunft die Aufgaben zu benennen, vor denen die Ökumene von der Ortsgemeinde bis zur weltweiten Gemeinschaft steht.

In aktuelle „Brennpunkte“ des ökumenischen Weltgeschehens führen ein: Wolfram Kistner (Die Rolle der Theologie in der Verwandlung Südafrikas), Arturo Blatezky (Theologenausbildung in Argentinien, wo H. J. Held zehn Jahre lang mitwirkte) und Mitri Raheb und Karl-Heinz Ronecker (Der israelisch-palästinensische Konflikt und das Zeugnis der Christen). Die Beiträge sind schnörkellos spannend zu lesen, auch von denen, die noch keinen persönlichen Bezug zu diesen Brennpunkten haben.

Der dritte Teil „Dialog und Konsens“ zieht eine Bilanz der ökumenischen Dialoge, an denen H. J. Held jahrzehntelang unmittelbar beteiligt war: (1) die Übereinkunft zwischen EKD und Kirche von England („Meißener Erklärung“), (2) die Bedeutung der Leuenberger Konkordie für den bilateralen evangelisch-katholischen Dialog (von André Birmelé, der hier in vorzüglicher Weise das evangelische Verständnis von Kirchengemeinschaft mit dem römisch-katholischen Einheitsverständnis in Beziehung setzt), (3) die Beziehungen zwischen Vatikan und ÖRK (von Peter Lodberg) und (4) der Dialog zwischen EKD und Rumänisch-Orthodoxer Kirche (von Viorel Ionița).

Alle Beiträge sind von einem nüchternen ökumenischen Realismus geprägt, der nicht über das jammert, was alles noch nicht erreicht oder gar festgefahren ist, sondern der die Möglichkeiten für mehr ökumenische Gemeinschaft aufzeigt und somit ermutigend wirkt. Dem Beiheft zur Ökumenischen Rundschau sind viele Leser zu wünschen.

Reinhard Frieling

Rüdiger Schloz (Hg.), Partner der Ökumene – Zeugnisse der Lebensarbeit von Heinz Joachim Held. Luther-Verlag, Bielefeld 1993. 433 Seiten. DM 48,-.

Es gab Männer der Bekennenden Kirche, in deren Biographie sich zutiefst einprägte, daß die Kirchen in Deutschland ohne eine ökumenische Existenz keine theologische Existenz haben würden. Friedrich Siegmund-Schultze gehörte dazu und Dietrich Bonhoeffer, Karl Barth und Martin Niemöller und Männer der Bekennenden Kirche im Rheinland und in Westfalen wie Heinrich Held, Ernst Willms, Joachim Beck-

mann, Karl Immer, Paul Humburg, Harmannus Obendiek, Hermann und Johannes Schlingensiepen und Gustav Heinemann. So verwundert es nicht, daß Heinz Joachim Held, geboren 1928 in Köln, in diesem geistigen Umfeld aufgewachsen, schon früh durch die Stipendiatenprogramme des ÖRK ökumenische Erfahrungen in den USA sammelte. Der gelernte Neutestamentler, theologische Lehrer, Prediger und Seelsorger aus Leidenschaft machte eine erstaunliche „Karriere“ als Dozent an der Lutherischen Hochschule in La Paz bei Buenos Aires (1964–1968) und als erster Präsident der aus verschiedenen Kirchen zusammengeschlossenen Evangelischen Kirche am La Plata (1968–1975); 1968 in Uppsala wurde er in den Zentralausschuß des ÖRK gewählt, 1975 zum Leiter des Kirchlichen Außenamtes der EKD in Frankfurt berufen, 1983 zum Moderator des Zentralausschusses des ÖRK gewählt. Die jetzt vorgelegten Beiträge aus der Feder des 1991 zum Bischof ernannten ökumenischen Mittlers und Vertrauensmannes umspannen ein Vierteljahrhundert seines Wirkens in der Ökumene und in der EKD.

Wer den Band zur Hand nimmt, lernt vom ersten Beitrag an den pastor pastorum als Seelsorger, Lehrer und geistlichen Berater kennen, und er erfährt viel von der Situation christlichen Lebens in anderen Provinzen des Volkes Gottes in der weltweiten Ökumene.

In den drei Beiträgen im Abschnitt „Am La Plata“ aus den Jahren 1971, 1974 und 1980 geht es um den Wandel evangelischer Gemeinden deutschstämmiger Christen zu einer lateinamerikanischen Kirche und um die Herausbildung von Strukturen für die ökumenische Bewegung in Lateinamerika. Die Leserschaft wird mit hineingenommen in ein